



Mobile Sonderpädagogische Dienste

A 9

Aufklärung der Mitschüler über Autismus

1. Warum ist ein Klassengespräch wichtig?

Kinder und Jugendliche mit Autismus irritieren im Alltag oftmals ihre Mitschüler, indem sie beispielsweise deren sprachliche Äußerungen fehlinterpretieren oder ungewohnte Verhaltensweisen zeigen. Dies führt zu Missverständnissen zwischen dem von Autismus betroffenen Schüler, den Mitschülern oder auch den Lehrkräften. Ablehnung und unbewusste Ausgrenzung können die Folge sein.

Klassengespräche mit der Intention über Hintergründe einer autistischen Beeinträchtigung zu informieren, können präventiv eine Möglichkeit sein, Missverständnisse zu minimieren. Zudem können Unsicherheiten und Berührungängste abgebaut sowie der Aufbau gegenseitiger Achtsamkeit unterstützt werden. Gegenseitiges Verständnis ist die Voraussetzung für eine dauerhafte gegenseitige Akzeptanz.

Ein Klassengespräch bietet viele Chancen für ein verbessertes Verhältnis zu den Mitschülern (aufgrund der Förderung gegenseitigen Verständnisses, der Schaffung eines „kognitiven Gegenpols“ und einer Konkurrenzreduktion), erfordert jedoch aufgrund der Gefährdungen (Opferrolle, Herabsetzung) eine intensive Vorbereitung (siehe A3 Autismus-Spektrum-Störung – Fokus Asperger Syndrom).

Voraussetzung für die Thematisierung der Einschränkungen durch Autismus ist das Einverständnis des Schülers mit Autismus-Spektrum-Störung und seiner Eltern.

Eine fachliche, behutsame Aufklärung über Autismus ...

- berücksichtigt das Entwicklungsalter der Schüler und ihre kognitiven Möglichkeiten der Verarbeitung des Fachwissens über Autismus.
- bezieht das soziale Klima (Verantwortungsgefühl, Gefühl des Miteinanders, Gerechtigkeitsgefühl), das in der Klasse herrscht, mit ein.
- wählt einen passenden Zeitpunkt für das Klassengespräch, zu dem in der Klasse eine vertrauensvolle Atmosphäre hergestellt werden kann.
- versäumt nicht den Hinweis auf einen respektvollen und achtsamen Umgang mit den Informationen, die gegeben werden.
- hat das Ziel, Handlungsstrategien für die Mitschüler zu entwickeln.

Erfolgreiche individuelle Förderung im schulischen Rahmen bezieht die grundlegenden Bedürfnisse der Schüler mit Autismus und schulische Gelingensfaktoren mit ein (siehe MSD-Infobrief A1) und sollte eingebettet sein in ein Akzeptieren des Schülers mit Autismus-Spektrum-Störung als einmalige Persönlichkeit mit besonderen Begabungen und Beeinträchtigungen.

2. Überlegungen im Vorfeld des Klassengesprächs

Es bietet sich an, dass der Klassenlehrer das Klassengespräch führt, Beratungsfachkräfte und der Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus (MSD-A) können hinzugezogen werden. Das Klassengespräch erfordert intensive Vorbereitung. Vorgespräche mit Eltern, dem Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung und weiteren Lehrkräften sind wichtig, um Zustimmung und wichtige aktuelle Informationen zu erhalten.

Unabdingbar ist das Einverständnis des Schülers mit Autismus und dessen Eltern.

Folgende Punkte bieten zur Vorbereitung eine Orientierung:

Vorgespräch mit den Eltern des Schülers mit Autismus

- Erläutern Sie, warum es wichtig ist, dass Schüler und Lehrer über die Besonderheiten autistischer Verhaltensweisen Bescheid wissen sollten.
- Gewinnen Sie eine Einschätzung darüber, wie die Eltern die Behinderung der Tochter/des Sohnes empfinden.
- Erfragen Sie, inwiefern aus Sicht der Eltern der Schüler selbst über seine Diagnose aufgeklärt ist.
- Lassen Sie sich die Klassensituation aus Sicht der Eltern schildern.
- Erklären Sie den Eltern die geplante Unterrichtsstunde. Fragen Sie nach, ob der Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung in der Unterrichtsstunde dabei sein möchte, oder ob er im Vorfeld mit einbezogen werden will.
- Klären Sie detailliert, welche Informationen sie weitergeben dürfen.

Informationsgespräch mit dem Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung

- Ist der Schüler damit einverstanden, dass seine Besonderheiten konkret thematisiert werden?
- Klären Sie ab, wie der Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung sich selbst sieht.
- Erfragen Sie im Gespräch Schwierigkeiten, Stärken und Wünsche (siehe Fragebogen – Material 2 im Anhang). Besprechen Sie die Struktur des Klassengesprächs und binden Sie den Schüler in Ihre Überlegungen mit ein.
- Klären Sie, ob er an dem Klassengespräch teilnehmen möchte.
- Vereinbaren Sie verbindlich, dass der Schüler mit einer Bezugsperson auch das Gespräch verlassen darf.

Informationsgespräch mit Kollegen bzw. weiteren schulischen Bezugspersonen

- Organisation: Klären Sie, welche Personen (Schulpsychologe, Beratungslehrer, Mobiler-Sonderpädagogischer Dienst ...) bereits involviert sind und in die Aufklärung mit eingebunden werden sollen.
- Führen Sie Vorgespräche und lassen Sie ggf. im Vorfeld den Fragebogen (siehe Material 3 im Anhang) ausfüllen.
- Planen Sie genügend Zeit (Doppelstunde) ein. Die Schüler sollen auch für Ihre Fragen genügend Raum bekommen.
- Sorgen Sie dafür, dass der betroffene Schüler evtl. während des Gesprächs mit einer Bezugsperson den Klassenraum verlassen kann.
- Sollte die Beratungsfachkraft das Klassengespräch führen: Beobachten Sie nach Möglichkeit den Schüler mit ASS im schulischen Umfeld (Hospitation in der Klasse). So lernen Sie ihn und die Klasse im Vorfeld kennen und können Ihre Vorbereitungen individuell auf die Klassensituation ausrichten.
- Nachbearbeitung: Klären Sie, wer stellt sich nach dem Klassengespräch als Ansprechpartner für den Schüler mit Autismus und die Mitschüler zur Verfügung stellt.

3. Bausteine für das Klassengespräch

Die nachfolgend dargestellten Bausteine sollen Anregung geben und können individuell eingesetzt und angepasst werden - je nach Zielsetzung, Klassenstufe, Schularart und Klassensituation. Der Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus (MSD-A) kann unterstützend hinzugezogen werden.

Baustein 1: Was ist Autismus?

Beeinträchtigung in der Wahrnehmung


Die Schüler sollen Gelegenheit erhalten, selbst zu erfahren, wie unterschiedlich das Gehirn Dinge wahrnehmen kann. Demonstrieren Sie den Schülern an Beispielen, was das Gehirn alles kann und in welchen Bereichen Störungen auftreten können. Das konkrete Erleben führt zu einem besseren Verständnis für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung.

Didaktisch-methodische Ideen

Stationen zu Beeinträchtigungen der Sinne	siehe Material 1 im Anhang
Wahrnehmungsexperimente (z. B. zu optischen Täuschungen, Illusionen)	Vielfältige Literatur im Buchhandel Internet
Filmbeispiele	z. B. Filmausschnitt „Autisten-Menschen mit Zukunft“ (ca. 7 Minuten, zu erhalten bei Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien e.V. www.abm-medien.de). Im Film wird deutlich, wie die Wahrnehmungsverarbeitung bei Schülern mit Autismus eingeschränkt sein kann.

Beeinträchtigung in der Kommunikation und Interaktion

Didaktisch-methodische Ideen

Rollenspiel	Gefühle (Wut, Ärger, Freude, Trauer...) von den Schülern pantomimisch darstellen lassen. Erarbeiten, dass Schüler mit Autismus größere Schwierigkeiten haben können, Informationen über Gestik und Mimik aufzunehmen und selbst wenige Informationen über Gestik und Mimik geben können.
Gesprächsanlass durch Comic Zeichnung durch Alfons Schweiggert	
Demonstration (zur Theory of Mind) in Anlehnung an das „Sally and Anne Experiment“, False Belief-Test. In: Dodd, S.: Autismus. München 2007, S. 367f	Ein Gegenstand (z. B. Tüte mit Gummibärchen) wird vor den Augen der Klasse in eine Kiste gesteckt. Ein Mitschüler verlässt den Raum, der Gegenstand wird nun an eine andere Stelle gelegt. In Abwesenheit des Schülers diskutieren die Mitschüler, wo dieser wohl suchen wird. Die Mehrzahl der Schüler wird vermuten, dass der Schüler in der Kiste suchen wird, da er nicht wissen kann, dass der Gegenstand nun woanders versteckt ist. 80% der Schüler mit Autismus gehen von der Annahme aus, dass der Schüler an der Stelle suchen wird, an der sich der Gegenstand aktuell befindet. Ursache ist eine Einschränkung in der Perspektivenübernahme.

<p>Wortwörtliches Verstehen</p>	<p>(1) Demonstration, dass Sprache von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung zu konkret wahrgenommen wird und es daher gehäuft zu Missverständnissen kommen kann. Beispiel: Lehrer ruft einen Schüler auf: „Stell dich bitte vor!“ Wenn der Schüler daraufhin seinen Namen nennt, weist ihn der Lehrer zurecht: „Du sollst dich vor_stellen, ich habe gesagt, Du sollst Dich vor_stellen!“ Der Schüler versteht aus dieser Perspektive nicht, dass er sich vorne hinstellen soll. Im Gespräch soll die Doppeldeutigkeit und die Verunsicherung des Schülers thematisiert werden.</p> <p>(2) Partnerübung zu Sprichwörtern und Redewendungen (s. Anhang)</p>
---------------------------------	---

Sonderinteressen und Stärken

Didaktisch-methodische Ideen

<p>Unterrichtsgespräch</p>	<p>(1) „Jeder ist anders“ Was kannst du besonders gut? Welche Stärken hat der Mitschüler mit Autismus?</p> <p>(2) „Es ist schön, wenn alles sein System hat“ (Aussage eines Schülers mit Autismus-Spektrum-Störung)</p>
----------------------------	---

Baustein 2: Erarbeitung möglicher Handlungsstrategien für Mitschüler

Leitfrage: Was ist gerecht? (Manchmal für Mitschüler bei der Gewährung eines Nachteilsausgleichs evident)

Didaktisch-methodische Ideen

<p>Impuls Folie</p>	<p>z. B. Karikatur von Hans Traxler: Chancengleichheit. In: Michael Klant (Hrsg.): Schul-Spott. Karikaturen aus 2500 Jahren Pädagogik, Hannover 1983, S. 25</p> <p>Beschreibung der Karikatur: Hund, Robbe, Goldfisch, Elefant, Vogel und Affe bekommen die gleiche Anweisung: „Zum Ziele einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für sie alle gleich: Klettern sie auf den Baum!“</p>
<p>Rollenspiel Wettbewerb unter ungleichen Bedingungen</p>	<p>Zwei Schüler ertasten im Wettbewerb mit verbundenen Augen die gleichen Gegenstände. Einer der Schüler bekommt dicke Handschuhe und geht davon aus, dass der andere Schüler auch Handschuhe trägt. Auch die Gruppe darf sich dazu erst einmal nicht äußern. Frage: Ist das gerecht?</p>

Leitfrage: Was können wir tun?

Didaktisch-methodische Ideen

<p>Gruppenarbeit Handlungsmöglichkeiten zuordnen</p>	<p>In Partner- oder Gruppenarbeit ordnen die Schüler möglicher Handlungsstrategien zu Kategorien. Sie sollen darüber ins Gespräch kommen, welche Handlungsmöglichkeiten sich für sie besonders anbieten könnten (Material 1 im Anhang: Ausschneide- und Zuordnungsbogen)</p>
--	---

Baustein 3: Wie äußert sich Autismus bei dem Mitschüler?

Bei den ersten beiden Bausteinen wird Autismus und die Unterstützung von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung durch die Mitschüler auf einer allgemeinen Ebene angesprochen. Baustein 3 dient dagegen explizit der Thematisierung von Situationen und Interaktion in der Klasse, die als belastend empfunden werden.

I) Sammlung

Es bietet sich an, sowohl dem Schüler mit Autismus und den Mitschülern die Möglichkeit zu geben Empfindungen und Wahrnehmungen zu thematisieren. Wichtig ist dabei sowohl positiven als auch negativen Empfindungen Raum einzuräumen. Für den Schüler mit Autismus ist es oftmals hilfreich, dies mit dem selbstgewählten Begleiter außerhalb des Klassenzimmers zu tun.

Oftmals genannte Beispiele der Schülergruppe:

- ... regt sich über Dinge auf, die nicht erwartungsgemäß verlaufen
- ... reagiert nicht auf Kontaktangebote
- ... empfindet bestimmte Dinge oder Kleinigkeiten als störend, reagiert über
- ... versteht nicht immer was der andere meint
- ... beachtet Klassenregeln nicht, sorgt aber bei anderen für deren Einhaltung

Oftmals genannte Beispiele von Schülern mit Autismus:

- ... der Lärmpegel ist zu laut
- ... die anderen hören mir nicht zu
- ... die anderen grenzen mich aus

II) Gemeinsames Gespräch

Die Klasse erlebt häufig zum ersten Mal, dass sich der Mitschüler mit Autismus klar zur Klasse äußert und seine Einschätzung der Umwelt nachvollziehbar für die Mitschüler zum Ausdruck kommt. Ebenso erfährt der Schüler mit Autismus, mit welchen seiner Verhaltensweisen seine Mitschüler Schwierigkeiten haben und womit sie gut klarkommen.

III) Wie können wir miteinander auskommen?

Zuerst werden die positiven Erfahrungen betont und festgehalten. Aus störend erlebten Situationen und Interaktionen werden die wichtigsten Punkte destilliert. Für diese Punkte (überschaubare drei reichen) werden gemeinsame Vereinbarungen, die für alle verbindlich sind (Eichler/Tischner-Remington/Funke 2010, 36).

Anhang

Material 1: Ausschneide- und Zuordnungsbogen – Mögliche Handlungsstrategien für Mitschüler (in Partner- und Gruppenarbeit einsetzbar)

Im Bereich der Kommunikation	Blickkontakt herstellen	Deutlich und klar sprechen	Sich rückversichern, ob der Inhalt verstanden wurde, gegebenenfalls erklären	Gefühle konkret benennen, sagen, wie man sich fühlt
Im Bereich der Interaktion (des Umgangs miteinander)	Auf Mitschüler zugehen, selbst fragen, ob er mitmachen will	Rollen genau besprechen und definieren (Gruppenarbeit).	Sich als Ansprechpartner oder auch als Begleiter zur Verfügung stellen	Von sich aus Hilfe anbieten, sich rückversichern, ob Hilfe erwünscht ist

Im Bereich der Wahrnehmung	Begleitung in andere Räume	Für Lärmreduzierung sorgen, selbst leise sein	Körperliche Empfindlichkeiten respektieren. Nicht drängeln, schubsen	Visualisierungshilfen respektieren
Im Bereich der Handlungsplanung	Unterstützung bei der Organisation von Arbeitsmaterialien	Bereitstellen von Mitschriften Heft kopieren lassen etc.	Dem anderen Zeit lassen, warten können	Loben, Mut machen
Spezialinteressen	Raum geben und gegebenenfalls eine Zeit vereinbaren	Interesse zeigen	Rückzugsmöglichkeiten anbieten	Zeichen vereinbaren, wenn Gespräche zu einseitig verlaufen
Ängste	Achtsam sein im Umgang mit Ängsten	Ängste nicht provozieren	Schutz vor Schülern aus anderen Klassen	Unterstützung anbieten

Material 2: Fragebogen zur Erfassung der aktuellen Situation aus Sicht des Schülers mit Autismus-Spektrum-Störung

	ja	nein	weiß nicht
Es fällt mir schwer auf andere zuzugehen.			
Ich arbeite lieber alleine als in Partner- oder Gruppenarbeit.			
Ich brauche häufig längere Zeit um mit einer Arbeit zu beginnen und fertig zu werden.			
Ich mag es nicht, wenn es laut ist.			
In der Pause ist zu viel Durcheinander.			
Mir wird oft gesagt, dass ich zu laut oder zu leise spreche.			
Ich verstehe oft nicht, was die anderen meinen.			
Ich bin oft mit den Gedanken woanders.			
Ich mag es nicht, wenn sich etwas plötzlich ändert.			
Ich habe es gern, wenn etwas ein System hat.			
Pünktlichkeit und Regeln finde ich gut.			
Viele Stimmen auf einmal verwirren mich.			
Wenn ich etwas nicht verstanden habe, fällt es mir schwer nachzufragen.			
Am liebsten spreche ich über meine Themen.			
Ich interessiere mich nur wenig für die Gespräche anderer.			
Meine besonderen Interessen sind:			
Ich werde ärgerlich wenn:			

Material 3: Fragebogen zur Erfassung der Klassensituation aus Sicht der beteiligten Lehrkräfte

	ja	nein	weiß nicht
Nimmt der Schüler Blickkontakt auf?			
Nimmt er angemessenen Kontakt zu seinen Mitschülern auf?			
Findet eine gegenseitige Interaktion statt?			
Hat er einen Platz in der Klassengemeinschaft?			
Wird er von anderen Schülern gehänselt?			
Reagiert er häufig unangemessen, impulsiv?			
Kann er sich alleine organisieren?			
Kommt er mit Veränderungen klar?			
Kann er Material mit anderen teilen?			
Kann er abwarten bis er an der Reihe ist?			
Kann er Kummer und Frustration ausdrücken?			
Wird er schnell unsicher und ängstlich?			
Kann er sich an Regeln halten?			
Reagiert er auf Gruppenanweisungen?			
Besondere Stärken und Fähigkeiten?			
Besondere Probleme treten auf bei:			

Material 4: Aufgabenkarten für Partner-Wahrnehmungsübungen an Stationen

<p>Station 1: Akustische Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Einer der Partner hört über Kopfhörer laute Musik. Der andere stellt Fragen die der Partner mit Kopfhörer beantworten muss. Er darf nicht nachfragen und muss auf die Fragen die er glaubt gehört zu haben antworten. Der Fragesteller notiert die Antworten. Tausch der Rollen nach einiger Zeit – der Partner muss andere Fragen stellen.</p>	<p><i>Material</i> CD-Player oder mp3-player mit Kopfhörer</p>
<p>Station 2: Optische Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, einen Stern nachzuzeichnen. Dazu verdeckt der Partner mit Hilfe des Blattes die direkte Sicht auf die Vorlage mit dem Stern, so dass der Zeichner nur das Spiegelbild sieht. Tausch der Rollen</p>	<p><i>Material</i> Spiegel, Blatt zum Abdecken, Vorlage mit Stern, Blatt und Stift.</p>
<p>Station 3: Optische Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, mit dem umgedrehten Fernglas vor den Augen die Linie entlangzulaufen und jeden Schritt darauf zu setzen.</p>	<p><i>Material</i> Fernglas, Klebeband (in einer Linie auf den Boden kleben)</p>
<p>Station 4: Optische Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, die Brille aufzusetzen und in schöner Schrift einen Satz aufzuschreiben, der durch den Partner vorgelesen wird.</p>	<p><i>Material</i> Partiell abgeklebte Schutzbrille aus dem Baumarkt. Blatt und Stift.</p>

<p>Station 5: Taktile Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, das Buch auf Seite 37 aufzuschlagen, zwei Seiten weiter zu blättern und anschließend fünf Seiten zurück.</p>	<p><i>Material</i> Garten- oder Skihandschuhe, Buch</p>
<p>Station 6: Taktile Wahrnehmungsstörung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, den Handschuh anzuziehen, Faden in die Nadel aufzufädeln und anschließend die Perlen aufzunehmen.</p>	<p><i>Material</i> Garten- oder Skihandschuhe, Nadel, Faden, Perlen</p>
<p>Station 7: Simultane Handlungsplanung</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, zeitgleich so schnell und sauber wie möglich die eigene Adresse aufzuschreiben und dabei mit dem linken Fuß Kreise gegen den Uhrzeigersinn auf den Boden zu malen (bei Linkshändern mit dem rechten Fuß).</p>	<p><i>Material</i> Stift, Papier</p>
<p>Station 8: Wörtliches Verstehen</p> <p><i>Aufgabe</i> Aufgabe ist es, dass abwechselnd einer der Partner ein vorgelesenes Sprichwort bzw. Redewendung erklärt. Anschließend versuchen beide sich die Redewendung oder das Sprichwort wortwörtlich vorzustellen und tauschen sich darüber aus.</p>	<p><i>Material</i> Arbeitsblatt Redewendungen</p>
<p>Redewendungen und Sprichwörter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Brett vor dem Kopf haben. • Es ist kein Zuckerschlecken. • Aus allen Wolken fallen. • Sich warm anziehen. • Sitzen bleiben. • Nicht ganz sauber sein. • Eine Leiche im Keller haben. • Sich etwas hinter die Ohren schreiben 	

Weitere Materialien zur Aufklärung / Klassengespräch

Literatur

- Eichler, A./Tischner-Remington, G./Funke, K.: Der Mobile Sonderpädagogische Dienst – Autismus (MSD-A) im Unterricht der allgemeinen Schule. In: Spuren 2/2010, 34-36
- Müller, D./ Ballhaus, V.: Davids Welt. Vom Leben mit Autismus, Annette Betz-Verlag, Wien 2011
- Poser-Radeke, C.: „Der tickt doch nicht richtig!“ Mit Grundschulern über Autismus reden - ein Bericht aus der Berliner Beratungspraxis. In: Inklusion von Menschen mit Autismus. Hrsg: Bundesverband Autismus Deutschland e.V.
- Seger, B.: Was ist mit Tom: Geschichten zur Aufklärung über Autismus in Kindergarten und Grundschule, Iris Kater Verlag, Viersen 2011
- Vermeulen, P.: „Ich bin was Besonderes“, Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche mit Autismus/Asperger-Syndrom. 3. Auflage. Verlag Modernes Lernen, Dortmund 2011

Internet

- Planet Schule-Wissenspool- Was ist Autismus? www.planetschule.de/wissenspool/autismus/inhalt/unterricht.html
- Roschinski, H. /S.: Autisten sehen die Welt anders. Ein Projekt zu Jugend forscht. www.asperger-wahrnehmung.de
- „Autisten-Menschen mit Zukunft“: Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien e.V., www.abm-medien.de (ca. 7 Min.)

Herausgeber: © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Arbeitskreis „Autismus“ – Leitung und Redaktion: Dr. Jürgen Moosecker

Mitglieder des Arbeitskreises: Annette Bäuml, StRin FS – Landshut, Margareta Bayrhof, StRin FS – Marktoberdorf, Birgit Carl, StRin FS – Würzburg, Andrea Eichler, StRin FS – Fürstenfeldbruck, Markus Göhler, StR FS – Irchenrieth, Elke Saenger, StRin FS – Bayreuth, Heiko Sauer, SKR – Erlangen

Verfasser des Beitrags: Margareta Bayrhof, Birgit Carl, Dr. Jürgen Moosecker
München 2012